

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und and. Vertretungen frei. — Ausland monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Zeitungsstelle 1.50 M. Sonntagsbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2904, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2905.

Nummer 438.

Mittwoch, 29. August 1917.

71. Jahrgang.

Schwerer Mißerfolg der Italiener.

Erfolgreiche Vorstöße nordwestlich Focani. — Rücktritt des polnischen Staatsrats.

Die „Freunde“ der Deutschen.

Die Vorkämpfer der Verbandsmächte haben zur Abwehr aller ernstlichen undenklichen oder vermeintlichen Ereignisse ein Mittel gefunden, das ihnen sehr anseht: es kostet nichts, nicht einmal den mindesten Aufwand von Geld oder beweisfähiger Kraft, es paßt immer und überall — in ihren Kram nämlich, und die Kosten hat allemal Deutschland zu tragen — so lange die mit diesem Mittel „behandelten“ Völker es ohne merklichen Widerwillen schlucken und Geheißmittel von deutscher Seite nicht angewendet werden oder werden können. Das Mittel besteht einfach darin, daß jedesmal, wenn ein politischer Akt den Verbandsführern in die Quere kommt, mit vollem Brüllen gerufen wird: Das haben die Deutschfreunde, die deutschen Agenten getan, dahinter stehen die Deutschen, nichts als deutsche Mächte!

Wir könnten, da nun einmal Aries ist, sehr wohl darauf sein, wenn es uns trotz Deutschlands unaufrichtiger geographischer Lage, trotz dem unendlichen Vorwärtsschreiten der Feinde in (milde gesagt) machiavellischer Schulung gelungen wäre, die ganze Erde mit einem solchen Netz von wirksamen Intrigen zu umspannen und so viele freundliche Helfer und erschlaute „Agenten“ zu gewinnen. Die Feinde wissen es nur zu gut, daß dem nicht so ist. Wir trösten uns um alten Teil lebhaft damit, daß das Rumvissniss ohne Unterlaß angewandte Mittel die betroffenen feindlichen und neutralen Volkskörper oder Völkerschaften nachherade „immun“ gemacht hat und nirgends mehr ernstlich wirkt, wo noch Reste gesunden Menschenverstandes von der Kriegskrankheit verschont geblieben sind. Auch sind wir immerhin nicht ganz ohne Geheißmittel, namentlich in Fällen, wo die nur durch militärische Dandlungen betrieben werden kann, zum Beispiel wenn es gilt, solche Verdächtigungen zu widerlegen, die unsere Schwäche auf Vordringlichkeit nehmen.

Man sollte aber doch einmal eine gründliche Sammlungsart der Fälle veranlassen, in denen die Deutschen grundlos als die Täter oder als die Hintermänner hinochelt wurden. Allein in Italien erlaube ich, nach einem derartigen Akt, die folgende Liste, die nur das Minimum berücksichtigt: die sozialistische Erklärung von Zimmerwald, die Friedensbotschaft des Herrn Wilson, das holländisch-kanadische Komitee, der Amerikaner Nord und alle übrigen bürgerlichen Vorkämpfer, die ein antirevolutionäres Wort gewagt haben, auch Holland und Norde, ferner natürlich die russische Revolution, die (aber nicht allein) ein deutsches Mandat geschloßen wurde, selbstverständlich des weiteren die dann gehörigen Persönlichkeiten Lenin, Balabanow, Martow, Trotski, Grimm und so fort, Deutschfreundliche werden leicht die englischen Gewerkschaften samt Henderson, die Stockholmer Konferenz und der Soviet einerseits, der Papst andererseits benennen.

Man muß sich bloß fragen: Wenn die Welt so voll von Deutschfreunden steckt, wo sind denn da wohl die „Freunde“ der anderen zu suchen?

Die englische Friedensbewegung.

Amsterdam, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Am Unterhaus erklärte auf eine Anfrage des Senators Bonifant der Minister Bonar Law, daß Lord George ein Gesetz erhalten habe, das von 221617 Personen unterzeichnet sei, in welchem um Eröffnung von Friedensunterhandlungen erludt wird.

Zum Untergang der „Provence“.

964 Personen umgekommen.

Genf, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Das Rivariericht von Cherbouta gibt die Todeserklärungen der bei dem Untergang des Dampfers „Provence“ ertrunkenen Personen bekannt. Aus der Liste ergibt sich, daß außer 189 Matrosen 771 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 8. Regiments der Kolonien den Tod gefunden haben.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Aug. (Mittl.)

Im Westen bei Sturm geringe Geschützaktivität. In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Focani entrissen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 28. Aug. (Wolff-Tel.)

Mittl. wird verläßbar:
Östlicher Kriegsschauplatz.

Dehlich von Soria mußte gestern eine genommenene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden. Bei der Armee des Centralobersten Artillerie entziffen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Soria und die Stellungen auf dem Dolz. Es wurden über 1000 Gefangene, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Durch Zugang neuer Kräfte verstärkt, lehnte der Italiener auf der Hochfläche Boissizza-Heiliger Geist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Monatschlacht unter großen Opfern erzwungenen Raumgewinn zu erweitern. An allen Teilen dieser Front führte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in der zehntägigen Schlacht ungebroschen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Übermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen. Er stürzte stellenweise völlig aufgelöst. Auch südlich von Goerz mislukte den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß. Im Gebiet des Stiffes Jochs führte ein trotz bedeutender alpiner Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zum vollen Erfolge. Kaiserlichen haben in Süd und Süden überaus einen feindlichen Vorstoß aus und brachten zwei italienische Offiziere 20 Mann, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Italienischer Jubel.

Luzern, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Die italienischen Blätter bringen kolossalische Beschreibungen über den Monatsübergang und über dessen etwaige Folgen. Cadorna erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme anlässlich des Erfolges am Monte Santo.

Die Hilfe Japans.

Wien, 28. Aug. (T.-M., Tel.)

An der angeblichen Kriesteilnahme Japans in Europa wird an zünftlicher Stelle bemerkt, daß derartige Meldungen schon wiederholt aufgetaucht seien, namentlich, wenn es Frankreich schlecht ginge, damit die „Sonne“ der Bevölkerung belebt werde. Wenn Japan auch die Entente mit Munition und Artillerie unterstütze, so sei sein Eintreten mit einer Seeresmacht in den europäischen Krieg unwahrscheinlich. Japan habe immer keine eigenen Interessen verfolgt. Sein Verhältnis zur Entente sei nicht so bestimmt, daß es seine eigenen Interessen darüber vernachlässigen werde. Es sei auch schwer, sich vorzustellen, auf welchem Wege beträchtliche Truppenmassen nach Europa geschickt werden könnten, da die asiatische Eisenbahn unausgebaut und der Seeweg ein viel zu langsam und auch gefährlicher sei. (Dress. R. M.)

Unzufriedenheit mit Kerenskis Rede.

London, 28. Aug. (Wolff-Tel.)

Der „Times“ wird aus Moskau vom 27. August gemeldet, daß die Rede des Ministerpräsidenten Kerenski auf der Konferenz eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen habe. Das Urteil gehe dahin, daß er eine glänzende Gelegenheit verpaßt habe, einen tiefen Eindruck auf die wirklich russisch fühlen, zu machen. Die Konferenz wurde in dem überfüllten Theateraal abgehalten. Kerenski fand nur 60 und 70 Beifall, ohne viel Beifall. Dieser äußerte sich nur einmal, als Kerenski über Russland sprach und erklärte, er werde nicht dulden, daß der Separatismus eintrete.

Vor Beginn der Konferenz erklärte sich der Arbeiter- und Soldatenrat mit 364 gegen 394 Stimmen gegen jeden demonstrativen Streik und gegen jede Störung der Konferenz. Die Soldaten hatten die Absicht befundet, die Mehrheit zu unterstützen. Trotzdem versuchten die Extremisten, die die Abhaltung der Konferenz in Petersburg unmöglich

gemacht hätten, hier dasselbe zu tun. Die Straßenbahnen, Arsenal, Spinnereien und Fabriken hatten die Arbeit eingestellt, und selbst die Arbeiter in den Wirtschaften streikten. Nach einem späteren Bericht hörten gestern die Streiks auf.

Kerenskis falsche Behauptung.

Berlin, 28. Aug. (T.-M., Tel.)

Bekanntlich hat Kerenski auf der Moskauer Konferenz behauptet, in jüngerer Zeit sei den Verbündeten Deutschlands ein neues Friedensangebot gemacht worden. Wenn Kerenski dabei an die Mittelmächte gedacht hat, so ist seine Behauptung aus den Akten ersaen. Da hier an keiner einzigen Stelle, die über ein solches Vorhaben unterrichtet sein müßte, etwas davon bekannt ist.

Gegen den rumänischen Aufenthalt in Cherson.

Amsterdam, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Englische Blätter haben mitgeteilt, daß wahrscheinlich Cherson der rumänischen Regierung zur Verfügung gestellt werden solle, weil es ihr in Asien offenbar zu heiß werde. Aus einem Telegramm an die Londoner „Times“ aus Odessa geht hervor, daß der Arbeiter- und Soldatenrat in Cherson nicht davon wissen will, daß die rumänische Regierung nach dieser Stadt verlegt wird. Der Rat hat seinen Sitz in dem Dienstgebäude des Gouverneurs, das als Sitz der rumänischen Regierung eingerichtet werden solle. Der Rat ist jedoch nicht gewillt, ihr das Gebäude zu überlassen. Auch protestiert die jüdische Demokratie von Cherson gegen die Verlegung der rumänischen Regierung in diese Stadt, weil sie glaubt, daß der Aufenthalt der Rumänen Unannehmlichkeiten für die Juden in Russland haben könnte.

Rücktritt des polnischen Staatsrats.

Berlin, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Wie aus Warschau berichtet wird, hat der polnische Staatsrat, von dem kürzlich schon eine Abspaltung erlöst, demissioniert.

Verlorene Schiffe der Entente.

Rotterdam, 28. Aug. (Wolff-Tel.)

„Maasbode“ meldet: Der japanische Dampfer „Kotokira Maru“ (3170 To.) ist strandet und als verloren. Vermißt werden die englischen Dampfer „Benaria“ (3921 To.) und „Staburn“ (4331 To.). Die französische Bark „General de Boissière“ (2196 To.), der Sealer „Ebel“ (111 To.), der französische Sealer „Florentine“ (153 To.), der französische Sealer „Havana“ (139 To.), der niederländische Sealer „Berlina“ (157 To.), die dänischen Sealer „Caroline Rod“ (316 To.) und „Albertina“ (170 To.), der französische Dampfer „Esperance“ und der schwedische Dampfer „Eita 2“ (1268 To.) sind gesunken.

Zwei Deutsche in der Ver. Staaten verhaftet.

Genf, 28. Aug. (Privat-Tel., ab.)

Die amerikanische Geheimpolizei verhaftete angeblich zwei Deutsche als Führer der Streikbewegung auf den Merio-Werken. Präsident Wilson beauftragte einen Untersuchungs des Landesverteidigungsrates mit einer Untersuchung über den Verband der Industriearbeiter, der beschuldigt wird, die Streikbewegung in den Munitionsfabriken zu führen.

Der Brandschaden in Saloniki.

Bern, 28. Aug. (Wolff-Tel.)

„Secolo“ meldet aus Athen, daß man den Schaden der Feuerbrunst in Saloniki auf zwei Milliarden Frs. schätzt. Das verheerte Gebiet ist ein Quadratkilometer groß. Die Versicherungen leisten den Geschädigten 20 Millionen Frs. zur Verfügung.

Eine Sonderschule für die Höchftbegabten.

Von Stadtschulrat Dr. Aua. Müller, Wiesbaden.

II. 1)

Wie denken wir uns nun diese Sonderschule? Zunächst die Aufnahmebedingungen! Die Aufnahme in die Mittels- und höhere Schule erfolgt in der Regel wenn nicht mit dem vollendeten sechsten, so doch spätestens mit dem vollendeten neunten und achten Lebensjahre. Die Entscheidung über das zukünftige Schicksal des Kindes wird demnach in einer Zeit getroffen, in der noch niemand wissen kann, was in dem Kinde, über dessen Zukunft entschieden werden soll, steckt. In auch der zweite Termin für den Eintritt noch vollendetem

*) Berol. Nr. 436 der „Wiesbadener Zeitung“.

Dritten oder vierten Volksschuljahr schon ähnlicher als der des kaum vollendeten sechsten Lebensjahres, so muß er doch erfahrungsgemäß als zu früh zu einem einseitigen, anstrengenden Urteil über die geistigen Qualitäten des Jünglings angesetzt werden. Andererseits zu warten, bis die Volksschule abgelaufen ist, der Jüngling das 14. Lebensjahr vollendet hat, dürfte für die Hochbegabten nicht nötig sein. Vielmehr wird mit dem vollendeten zwölften Lebensjahr der besonders begabte Schüler in seiner Planung für die höhere Studienlaufbahn erkannt und unter den gegebenen Verhältnissen ohne nennenswerten Zeitverlust zur Universitätsreise geführt werden können. So befinden also unsere Abolungen sechs Jahre die Volksschule. Die Auswahl treffen zunächst die Lehrer unter Zustimmung der Eltern. Haben die Lehrer einen Jungen Menschen, der seit Schulbeginn sich moralisch ausnehmend entwickelt, in Anlage, Fleiß und Fähigkeit als hervorragender Schüler sich offenbart und so die Garantie bietet, daß er guten Gewissens empfohlen werden kann, so wird er im Einverständnis mit seinen Eltern unter Vorlegung der persönlichen und damit auch der besonderen familiären Verhältnisse zur Aufnahme angemeldet. Da aber unsere Schule zunächst als eine in Preußen existiert, kann die Aufnahme nicht nur eine Bedenke sein. Es wird darum auch, von hier aus gesehen, eine Auswahl stattfinden müssen, und zwar durch eine besondere Prüfung. Dieselbe empfiehlt sich aber auch schon deshalb, weil sonst bei der Gefahr der unangenehmen Beurteilung durch die verschiedensten Lehrer der Monarchie doch zu differenziertes Schülermaterial zusammenkäme. Die Anstalt ist als Schule mit Internat gedacht. Sie befindet sich in einem besonders geeigneten Ort, in der Nähe einer Großstadt, möglichst im Walde. Der Aufenthalt in ihr dauert sechs Jahre. Nach Ablauf dieser Studienzeit unterziehen sich die Abolungen der Reifeprüfung. Da die Schüler der gewöhnlichen höheren Schule neun Jahre nötig haben, um den vorgeschriebenen Weg zur Universitätsreise zu absolvieren, so haben die Schüler unserer Anstalt drei Jahre Unterrichtsstoff der höheren Schule auszuweichen. Da nun, abgesehen von den Fremdsprachen, das fünfte und sechste Volksschuljahr in seinem Gehalt an allgemeinerbildender Kraft wie Material der Sekunda und Quinta nicht allzu sehr nachgeben dürfte, so kann bei den Hochbegabten die durchgearbeiteten Stoffe und die Ergebnisse in Schule, Haus und Umwelt ungleich tiefer das Seelenleben betreffen als bei Normal- oder gar Untermittelbegabten. Drittens unsere Schüler im Internat leben, so daß ihre Arbeitszeit genau überwacht werden kann und sie mit der Zeit gewissenhafter und rationeller umgehen als die sich selbst überlassenen Schüler in der Einzelfamilie und der gewöhnlichen Schule. So werden unsere Abolungen in den sechs Jahren nicht nur die Aufgabe der höheren Schule als erfüllt erleben, sondern das auch in der ihrer eigenen Geistesentwicklung entsprechenden und damit fördernden Weise.

Unsere Eliteschule der geistigen Auslese unseres Volkes setzt den bestehenden drei Absichten der höheren Anstalten entsprechend die dreifache Gliederung des humanistischen Real-Gymnasiums und der Oberrealschule, da nur ein differenziertes Schulwesen den differenzierten Begabungen einermöglichen gerecht werden kann. Diese drei Absichten haben nun ähnlich unserer Reformschulen einen gemeinsamen Unterbau, und zwar von einem Jahr für alle drei Absichten, von zwei Jahren für das Realgymnasium und die Oberrealschule, so daß die endgültige Entscheidung für die Wahl der höheren Schulform bis zum vollendeten dreizehnten Lebensjahre vierteljährig hinausgeschoben wird. Die drei Schulformen treten in inniger Verbindung. Jede einzelne, geleitet von einem ersten Lehrer oder Mitdirektor unterstehen die drei Absichten einem gemeinsamen Direktor als Leiter der Gesamtschule. Die Oberleitung hat dafür zu sorgen, daß die Stundenpläne der drei Schulformen es ermöglichen, daß der naturwissenschaftliche Kopf der humanistischen Abteilung die Stunden der Oberrealschule besuchen, der für alte Geschichte sich besonders interessierende Oberrealschüler an den Stunden der Historikers im Gymnasium teilnehmen kann, und so jede Begabung, soweit nur möglich, den Weg findet zu der ihr besonders geeigneten geistigen Nahrung.

Unsere Schule wird unter Mitwirkung der Schüler geleitet: denn es genügt nicht, reiches Wissen zu vermitteln. Pflichttreue und äußeren Gehorsam zu erziehen, so notwendig das alles ist, so sehr wir überaus sind, daß straffe Disziplin und unbedingter Gehorsam die beste Vorbereitung für die werdende Autonomie der Persönlichkeit sind. Vor der Autonomie kommt die Heteronomie, vor der Mäßigkeit, nach selbst gezeigter Macht zu leben und zu schaffen, die Unterordnung unter das Fremde. Die Fremdegebehung erst bereitet die Selbstbeherrschung vor. Der natür-

liche Eigenwille, die Abhängigkeit des Abolungen von äußeren Reizen und Einwirkungen, die von Aufzählungen und sinnlichen Reizen abstrahieren können, müssen überwunden und abgebaut werden, das wilde Gebrüll, die unedlen Triebe ausgereinigt beziehungsweise zurückgeschritten werden, da sie dem in der Seele voranschreitenden höheren Sein und damit der wahren Individualität des Abolungen Lust und Licht, Klarheit und Kraft entziehen. Allein in die höhere Menschwerdung im Abolungen soweit voranschreiten, daß der Sinn für Recht und Gerechtigkeit, für Billigkeit und Wohlwollen im Dasein gefühlt und durch den Verstand bewußt gemacht werden kann, dann soll damit begonnen werden, die Disziplin in Selbstdisziplin überzuführen, dem äußeren Gehorsam die festen Stützen zu geben in der persönlichen Initiative, im Willen des zur Selbstbeherrschung berufenen inneren Menschen.

In unserer Schule herrscht ferner der Arbeitsglaubensanke, Werkstatte, Laboratorium und Schulfeld führen immer wieder vom Buch weg in die Praxis des Lebens, wie Musik- und Sportplatz zu geklärtem Verstand, Fleiß und Fleiß, Kunst und Wald zum Pflügen und Aehren, Fleiß und fleißlicher Pflanzung einladen. So wird die Pflanzung von Geist und Körper, von Kopf, Herz und Hand im Abolungen von freier Arbeit und edler Erholung geleitet, schaffensfrohe und pflichttreue Menschen erziehen, ansehnlich fleißig und würdevoll, die schöne Erde, die uns unser Dasein als Garten Eden anzuweisen hat, mit aufgeschlossenem Verstand und frommem Sinn zu genießen.

An unserer Eliteschule können natürlich nur Elitelehrer wohnen und wirken. Die Lehrer müssen den Schülern lebensdienliche Vorbilder sein, die sich selbst überall nützlich beschäftigen, sich der Schularbeit mit ganzer Seele widmen und nur für ihre Pflanz- und Schülerngelegenheit. Bei der Auswahl derselben müssen die höchsten Anforderungen an Begabung, Wissen und Können, an Charakter und sittliche Lebensführung gestellt und erfüllt werden, soll die Schule ihren Zweck erreichen, allseitig geübte Männer zu erziehen, die geistig und sittlich fleißig sind zum Eintritt in die führenden Stellen unserer Nation, bei denen also nicht Geld, nicht einflußreiche Verbindungen, nicht hohe Geburt, sondern lediglich das natürliche, das ist das geistige Recht der hervorragenden Begabung und Planung den Aufstieg auf der sozialen Leiter bedingt.

Woher kommen unsere Abolungen? An der Hauptsache wohl aus dem unverbildeten Untergrund der Volksschule, aus dem bis jetzt schon unserer Nation heile Kräfte fließen und immer fließen werden. Der Ruf nach dem Aufstieg der Begabten erschallt aus dem schlafenden Gewissen über die Vernachlässigung der hervorragenden Begabungen aus der armen Masse der mehr als sieben Millionen Schüler, die unsere deutschen Schulen bevölkern. War er auch schon vor dem Kriege laut genug erhoben worden, so gewann er doch an neuer Ueberzeugungskraft durch die rauen Tatsachen des gegenwärtigen, erbarmungslos immer neue und höhere Menschenopfer fordernden Völkerkampfes. Getragen von einer neuen, vorurteilsfreien Schätzung des armen Nächsten einerseits und der Einsicht in die Unzulänglichkeit und Gefährlichkeit der bisher vielfach geübten Praxis fährender Schichten, sich nur aus sich selbst zu erneuern, andererseits, erkannt hoch und nieder im Schützenaraben und Feldenkampf mit dem Feind die Verderblichkeit und Häßlichkeit der überwundenen gesellschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Volksklassen, wurde dem Gebildeten wie dem Ungebildeten das wilde Gebrüll gesellschaftlicher Vorurteile durchdrungen: erkannten sich die Volksschüler trotz der drastischen historischen Mißbildungen, ihre eithische Gleichwertigkeit trat in den rechten Vordergrund: nicht das Wissen, sondern das Können, nicht die äußere Stellung, sondern die moralische Qualität, nicht das Geld, nicht vornehmer Geburt, nicht das laute Wort, nein, die lebensvolle Tat ward der Maßstab der Wertung.

Wir wissen: nach diesem Kriege werden wir an der Last des Hauses unserer offenen und vertriebenen Feinde noch schwerer zu tragen haben als vor dem Kriege. Unsere Feinde werden kein Mittel unversucht lassen, unser nationales Aufatmen zu erschweren, die Wiedergeburt unseres Volkes unmöglich zu machen. So müssen für die neue, mit reichsten Schwierigkeiten beladene Entwicklung neue Kräfte mobil, neue Energien erschaffen werden, die fleißig sind, die Türen zu sprengen, durch die die Feinde dem deutschen Volke den Austritt auf die Weltbühne verwehren wollen. Die Kraft, die uns diesmal den Sieg wird erringen helfen, muß angeheuert werden, damit im Wettlauf der Nationen, der mit verstärkten Mitteln einhergeht, Deutschland seinen Platz an der Sonne behaupten kann. Dazu aber ist es nötig, die Anteilnahme der Masse in Bewegung zu setzen, den Begabten freie Bahn zu schaffen, dem von der Natur Beantworf-

ten auch die ankünftige Bahn in der nationalen Ordnung und Gesellschaft zu eröffnen.

Das Wohl des Ganzen ist am besten gesichert, wenn dem einzelnen Volksgenossen die volle Entfaltung seiner geistigen und sittlichen Kräfte ermöglicht wird, wenn alle Einzelnen, die eine aktive Natur in den Seelen der einzelnen mitgebehen hat, ungehindert sich entwickeln und als bewogene Kräfte sich dem Ganzen mitteilen können. So ist es das eigentliche Interesse der Allgemeinheit, das besondere Interesse von Staat und Gesellschaft, für die unausbleiblichen Opfer aus den Reihen der Führer unseres Volkes möglichst rasch wieder Ersatz zu schaffen. In Friedenszeiten geschieht die Erneuerung durch den normal sich vollziehenden Nachwuchs, durch das allmähliche von hinten gehende Aneinanderreihen der kommenden Generationen in die gegenwärtigen und absterbenden Geschlechter. Aber die Pflanzung zu solchen, welche der Krieg erschaffen hat, bedarf es besonderer Voranstaltungen, nicht zuletzt schulischer Art, um das Gedächtnis und Gehe unseres Volkes, insbesondere auch die hervorragend begabten Kinder, als vollkommene Individuen im Dienste des Ganzen sich zu bewahren, als Beweiser und Pfadfinder unserem Volke vom gegenwärtigen und mit ganzer Seele zu dienen.

Wie aber sind die Mittel für die Förderung der Begabten aus den armen Familien zu gewinnen? Reiche Stipendien, Freistellen, Erziehungsbefreiungen von Staat und Gemeinde bereitgestellt, werden manchem Begabten den Weg erleichtern aus der Niedrigkeit der Gesellschaft zu einer höher bewerteten Stellung. Für die Schüler aber unserer Eliteschule der Hochbegabten genügen die bürgerlichen „Stipendien“ nicht. Hier muß den bedürftigen Eltern die Sorge für die ganze Studienlaufbahn ihres Jünglings abgenommen werden, hier muß von der Aufnahme in das Studium bis zum Eintritt ins praktische Leben, das ist in die Stellung, die ihren Träger ernährt, der Schulbesuch die Quelle sein, aus der die höhere Lebenshaltung des Studierenden gespeist wird. Für unsere Eliteschule ist darum eine große Stiftung zur besonderen Förderung der Hochbegabten nötig, eine Stiftung, die die Erhellung und Unterhaltung der Anstalt und die laufenden Ausgaben der Lehrer und Schüler für Gegenwart und Zukunft sichert. Groß und unachteilig sind die Anforderungen an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Volkes. Allein die Frage der Erziehung ist die Schlüsselfrage unserer Nation. Darum hoffen wir, daß die Not der Zeit, von einsichtigen Menschenfreunden mit verstärkter Macht erfüllt, die Hände zu einer Tat öffnen wird, wie sie schmerzhaft und edel nicht gedacht werden kann: unserem alten und edlen Volke die Mittel bereitzustellen, die es begehrt, seine weltanschauliche Aufgabe als Kulturträger unseres Geschlechts zu erfüllen, zu seinem Glück und zum Segen der Menschheit.

Ja, möchten die Mittel einer edlen Freigabe so reichlich fließen, daß die erhabene Pflanzschule der Begabten bald entstehen könnte und so „Gott fortwährend in höheren Naturen wirksam sei, um die Geirreuen herauszuheben“, andererseits im Lande der Schulen das Bekenntnis Berechtigung fände: „Neben das Seine! Auch den Hochbegabten das, was ihnen zehört!“

Kurze politische Nachrichten.

Hauptauskunft.

Der Hauptauskunft des Reichstags setzte gestern die strenge vertrauliche Aussprache über die Verwaltungsmassnahmen in den besetzten Gebieten fort. Nachdem gestern die Aussprache über Polen abgeschlossen worden war, wandte sich die Beratung der Verwaltung in Litauen und Russland an. Als Vertreter der Regierung waren erschienen die Staatssekretäre Helfferich, v. Kuhlmann und Wallat, sowie Kriegsminister v. Stein, von den Abgeordneten außer den Mitgliedern des Ausschusses der Präsident des Reichstags Raempe und eine Reihe von Abgeordneten als Zuhörer. Morgen sollen die Anträge betreffend die Aufhebung der politischen Zensur und des Belagerungszustandes behandelt werden. Alsdann gedenkt der Hauptauskunft eine Pause bis zum September eintreten zu lassen.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

Am 25. August fand in Bern eine Konferenz der Vertreter der Hauptindustrien und der wirtschaftlichen Verbände statt, in der das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Sie hinterließ den Eindruck, daß die Verjüngung mit stark überwiegender Mehrheit für die Genehmigung des Abkommens sei, obwohl sich niemand die Unzulänglichkeiten desselben und die Schwierigkeiten der Lage verbirgt.

druck der Krankheit und beim Haupte seines armen Sohnes abgeleat hatte. Für ihn gab es keinen Platz mehr an den armen Kaffeehölzchen, wo die weiche Kugel schwirrte...

Aber ein Kommer ist es doch! dachte er. Ich habe der Bank alles gelassen, und nun, wo ich genau weiß, wie ich mit meinem Einkommen umzugehen habe, sind mir die Hände gebunden! Einfacher ist die Lösung, sie zu weichen, ein Kind könnte es verstehen, wenn ich ihm meine Erfahrungen mitteile — ein Kind könnte hinstehen und der Bank Paroli bieten!

Plötzlich klopfte sein Fuß. Ein Gedanke war ihm gekommen, der ihn wie gebannt stehen ließ. Seine Hand fuhr unwillkürlich nach der Brusttasche: er hatte noch ein paar Hundertfrankenstücke darin.

Wie — dachte er — wenn nicht ich, sondern ein anderer für mich der Spielbank dieses Paroli anbot? Soviel ist freilich. Sein Blut pulste schneller. Eine Umarmung dessen, was er mit seinem Wort verpfändet hatte, eine reine Selbstmitleid!

Er drehte unschlüssig seinen Blick zum Fenster. Wie tiefend war er ihn ab und entzifferte die Anschrift. Er sah auf, obwohl ihm gar nicht zumachen war. Wollte ihn die Anschrift in dem älteren Reis an sein gezeigtes Verlorene mahnen? „Die zwei deutlich allerwegen!“ Der alte ehrliche deutsche Bahl- und Wappenspruch, der noch auf dem heimischen Wappen unter der alten Helmhaube am Tor zu Aunfame angeheftet stand. Nein, im Sinne des Spruchs, leins seiner Antwort war das nicht, mit einer Spitzbühne, die ein gezeigtes Wort zu umsetzen. Undeutsch war's gewesen und unehrlich! Nein, mußte er bleiben — fest und treu!

Der Ring sah wieder fest am Finger. Er nahm den Spaziergang wieder auf. Einen Augenblick wurde er abgelenkt. Kränlein Weiser kam mit dem jungen Kapitänleutnant, dessen Gesicht wie aus Bronze atmet. Sie hatten es eilig, an den Strand zu kommen, beide waren im Sportanzug; sie im vollen Schwere. Er sah ihnen nach und umfachte mit seinen Blicken ihre schlanken Figuren. Wie das lachende Leben eilte sie vorüber. Und um ihn war Trübsal, um ihn freuten die Sorgen. Wenn er wenigstens nicht die Sorge wegen der Doppelhülle gehabt hätte! Alles brach über ihm zusammen. Und er war dem Ziel so nahe gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

„Wie gut deutsch allerwege“.

Roman von Viktor Dellina.
(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Copyright 1917 bei G. Schmidt, Berlin.

Siddu erzählt ihr in kurzen Worten, warum es sich handelte. Erbeacht Weiser hörte ohne große Verwunderung zu. Dann trug sie einige geladene Daarfrähen, die ihr beim schnellen Gehen in die Stirn gefallen waren, zurück und sagte, als ob es lächerlich sei, sich überhaupt erst zu freuen:

„Ach denke, Sie werden Siddu gern das Opfer bringen. Herr Hund. Ihr Wunsch war es wohl überhaupt nur für ganz kurze Zeit bemessen? Es ist schön, daß Sie wenigstens etwas Weiter hatten.“

Und dann sah sie, unabhängig gleichgültig, von Hans Heinrich weg und sagte: „Ach heute. Herr von Quagenbera hat eine wundervolle Seacht; ich bedauere, daß ich deshalb nicht mit euch nach dem Kasino kann, aber ich freue mich riesig!“

„Ist das alles? dachte Hans Heinrich Hund, dann war es nicht eben viel! — und er hörte etwas, das wie eine Kälte über ihn hinwegsaugte.“

Armer Hund! dachte Streffler. Wenn du jetzt noch nicht ernüchtert bist, dann wirst du es niemals werden!

Hans Heinrich aber erklärte: „Ich reise noch diese Nacht. Da geht ein direkter Zug!“

„Bon.“ sagte Streffler, „und vorher bealeite ich dich in den Seilsaal!“ Und er schob seinen Arm unter den des Freundes. „Ich ich verne, hasten du nicht noch was auf dem Herzen, Dicksch?“

„Ja: ich wollte dich bitten, mich nicht mehr Dicksch zu nennen!“

„Aber mit tausend Freunden!“ sagte der Dicke. „Wie soll ich mir das aber denken? Sogar das mit der Entdeckung annehmen, daß sowohl Kränlein Hilde nicht für die Engländer im besonderen übrig hat, als auch, daß eine gewisse... eine — na, du weißt schon! Bitte befehle, Dich... Verzeihung, Anhang?“ Oder wie in aller Welt soll ich mir das Rätsel lösen?“

„Run, zunächst“, wehrte der Freund ab, „ist es eine abfällige Wortbildung, die mit dem Englischen überhaupt nichts gemein hat!“

Dagegen ließ sich nichts einwenden.

VII.

Wolkenlos in seiner tiefen, reinen Bläue wölbte sich der Himmel über die Gote d'Aur. An olympischer Ruhe lag die Grande Corniche in der abtenden Mittagsstunde. Nach den blütenumrankten und zeltbedeckten Veranden der Grotte zu Montone hob sich nicht der Südwind, der am Kap Martin und an den anderen Vorbergen die blühenden Wellen kräuseln mochte.

Herr von Deutschheim irrte zwischen den wenigen um diese Stunde Schatten bewandernden Sträuchern des Jardin Public umher, oder er ließ sein Auge unruhig über die sonnen-ferne Küste, auf die blaue Küste der See schweifen. Bis der Blick eben wieder an dem hülsen Kap Martin haften blieb. Diese Richtung hatte es ihm angetan — denn dort hinten, wo die weiche Straße im Dunkel der Olivenwälder unterging, dort, wo der Tunnel das Meer hinausragende Voraberg durchdringt, dort hinten lag der Ort, nach dem es ihn mit magischer Gewalt zog, und den er dennoch nicht erreichen sollte, nicht leben durfte! Dort hinter dem schlummernden Kap la Monte Carlo!

Nun fand ein Eid, ein heisses Gelöbniß, er durfte nicht den anderen folgen, die in das Spielereparadies zogen. Am abendmühsamen Prestissimo rohen die Autos dahin, im Niederterno, haubbedeckt das Verdeck, alitten sie dahin, wohin es auch ihn zog, wo er noch Neugierde zu nehmen hatte und doch keine nehmen durfte.

Nun fand der Eid, und dennoch zog es ihn tauchendalt nach dem Ort, dem er entsagen sollte. Kaufend und lachend schlug die Wellen an die schneeigen Felsen; es war ihm, als ob sie ihn höhnten, ihn, der nicht durfte, was er wollte. Und er durfte wirklich nicht! Er hatte leichtfertige Reiten gehabt, jetzt war der Ernst gekommen! Jetzt war die Zeit vorbei, wo er die Sorgen hatte wealachen können. Graue Köden blieben in seinen Nieren, wenn er durchs Daar trug, silberne Köden durchsagen seinen Bart, und die Wangen waren nicht erst seit heute und achtern durchfurcht.

Die Not, die sie um Aunfame geküßt hatten in den letzten Jahren, war das Schlimmste noch nicht. Dieser einsamen in sein Leben hatte des elmsen Sohnes Gelid und Leid. Und jetzt, wo man schon aufatmet und neues Hoffen geistigt hatte, war dieser Rückschlag gekommen, der noch gerade so vorübergegangen war, vor dessen Wiederholung man aber zittern mußte. Nein, er würde nie den Mut haben, ein Gelübde zu brechen, das er unter dem Ein-



Ehren-Tafel

Den Mitgliedern der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen Wiesbadener Sanitäts-Unteroffizier Karl Weiser wurde das Eisene Kreuz und den Gruppenführern Ch. Seil und Th. Scholl die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse verliehen.

Der Schiffeleutnant E. Kirsch, Sohn des Maschinenbauers Kirsch, erhielt die Deutsche Tapferkeitsmedaille und den Kronenorden unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten.

Dem Grenadier Hans Berghäuser aus Winkel, bei einer Maschinengewehr-Komp. im Westen, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Musikführer Grün, Sohn des Zuschneiders Grün in Pilsen, erhielt das Eisene Kreuz.

Abgeordneter Raumann beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler hatte gestern mittags in Berlin eine längere Besprechung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Raumann, den er zu sich in das Reichskanzlerpalais gebeten hatte.

Hof und Gesellschaft.

Die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn). Prinz Friedrich Leopold Sohn hat nun gegen seine Entmündigung Einspruch erhoben. Mit der Einspruchsfage, die sich gegen den König von Preußen als Chef der Familie und gegen den Minister des Hauses Hohenzollern richtet, hat der Prinz, der am 27. August sein 22. Lebensjahr vollendet, einen Rechtsanwalt beim Kammergericht beauftragt. In der Lage wird insbesondere die Rechtsaltigkeit der Order des Königs, die die Entmündigung an einen einzelnen Richter überwies, angefochten. Es wird beantragt, daß diese Angelegenheit vor das ordentliche Gericht, in diesem Falle vor den Geheimen Justizrat kommt. Was die materielle Frage betrifft, so wird in der Verhandlung ausgeführt, daß die Schulden zum größten Teil bereits bezahlt worden sind.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

29. August.

Bemerkliche feindliche Anstürme im Westen. — Anfängliche rumänische Erfolge an der Grenze. — Vorrücken der Bulgaren.

Die fortgesetzten Anstürme im Westen, die sich an der Somme neben den bereits oft genannten Punkten bis über Ghilly hinaus entwickelten, wurden teils in deutschem Sperrfeuer, teils im Nahkampf abgewiesen und die deutschen Stellungen wurden rechtlich behauptet. — Am 29. August trafen deutsche Truppen den Russen in den Waldschlachten die heftig umkämpfte Höhe an. Der Feind konnte an der rumänischen Grenze vorerst keine Durchdringung der österreichischen Truppen gelangen zunächst planmäßig vor der Uferlinie zurück. Die Bulgaren besetzten ihre neuen Stellungen am Titrowsee und wiesen wiederholte feindliche Vorstöße energisch zurück; der linke bulgarische Flügel warf die englisch-französischen Kräfte bei Sores, Drama und Kavalla hinter die Struma zurück und besetzte sich in seinen neuen Stellungen östlich der Struma.

Die Brennstoffversorgung.

Nachdem der Reichskommissar für die Kohlenverteilung am 19. und 20. Juli über die Brennstoffverteilung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinhandels mit wiesener als 200 Tausend Monatsverbrauch bekanntgemacht worden ist, hat er am 2. und 16. August weitere Anordnungen getroffen, die für die Hausbrand-Interessenten von größter Wichtigkeit sind.

Unter Hausbrand sind Kohlen für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleinhandel zu verstehen. Nach den Aufzählungen sind Ver- und Abnehmer der Kohlenverteilung mit mehr als 10.000 Einwohnern im Bereich der Kommunalverbände. Die Zentralverbände können die Verordnungsbezüge anderweitig abgrenzen. Von dieser Veranschlagung haben einzelne Bundesstaaten, zum Beispiel Württemberg, Baden und Braunschweig, Gebrauch gemacht. Aufgabe der Verbände der Verordnungsbezüge ist es, die Verteilung der vom Reichskommissar festgelegten Mengen zu regeln (Unter- und Verteilung). Sie sind dafür verantwortlich, daß nicht mehr Kohlen für ihren Bezirk bezogen werden, als vom Reichskommissar festgelegt worden ist. Reichliche Städte und Kommunalverbände haben bereits Bestimmungen und Statuten erlassen, durch welche sie die Kohlenverteilung regeln. Kohlenlizenzen, Verkaufsbescheinigungen und dergleichen einführen.

Um nun die Verteilung der Kohlen für seinen Bezirk zu überwachen, muß der Leiter des Verordnungsbezugs zunächst feststellen, welche Haushaltungen in den Bezirk von Händlern oder von Verbrauchern, die ohne Vermittlung eines Händlers durch Eisenbahnwagen oder Abnahme besetzen, eingeführt werden. Die Kontrolle muß weiter diejenigen Menschen betreffen, die unmittelbar von Eisenbahnwagen (Kaufverkauften der Kohlenarben, Kohlenhändlern, Gasanstalten) oder bei Händlern benachbarten Bezirken durch Fuhrwerk oder sonst im Kleinverkauf bezogen werden.

Für den Bezug durch Eisenbahnwagen oder Abnahme hat der Reichskommissar folgende Kontrollen vorgeschrieben: 1. Die schriftliche Bescheinigung muß die Abgabe enthalten, daß es sich um Hausbrand handelt; sie darf nicht mit der Bescheinigung der Industriekohle verwechselt werden. 2. Der Bescheinigung muß dem Kommunalverbands-Beschleunigungsgemeindeverordnungsamt zur Abkempfung vorzulegen werden. Der Kommunalverband hat bei der Abkempfung die von ihm genehmigte Menge anzuweisen und hat über die Abkempfung Buch zu führen. 3. Der Verkäufer muß den Bescheinigung an seinen Preisler. Hausbrand-Beschleunigungen dürfen nur ausbezahlt werden, wenn ein abgekempfter Bescheinigung vorzulegen wird. 4. Der Abnehmer der Hausbrandabnahme hat den Nachweis über das Schiffschiff mit dem Aufdruck oder der Aufschrift „Hausbrand“ zu versehen. 5. Der Empfänger hat von dem Einkäufer der Kohle seinen Kommunalverbands-Beschleunigungsgemeindeverordnungsamt Anweisung zu erhalten.

Die Händler und Verfrachter müssen über die aufgeführten Bescheinigungen von Hausbrand buchmäßige Nachweise führen.

Für den Bezug von Hausbrand durch Fuhrwerk oder im Kleinverkauf ist die Bescheinigung und Abkempfung

schriftlicher Bescheinigung nicht vorgeschrieben; hier ist es Sache der Kommunalverbände, beziehungsweise Gemeindeverordnungsämter, die Verkaufsbescheinigungen für den Hausbrand zu versehen, welche Mengen an die Verbraucher ihres Bezirks abzugeben werden dürfen, und die erhaltene Abgabe zu kontrollieren. Schwierigkeiten bereitet hier der nicht selten Fall, daß Verbraucher eines Bezirks von Kohlenverordnungsämtern oder Händlern eines anderen Bezirks beziehen. Hier muß es den beteiligten Kommunalverbänden beziehungsweise Gemeindeverordnungsämtern überlassen bleiben, sich darüber zu einigen, in welchem Umfang ihre Verbraucher von den Händlern beliefert werden dürfen und wie sie die Kontrolle hierüber ausüben.

Besondere Bestimmungen betreffen den Verkauf an Wasser. Wenn eine Abnahme teilweise Hausbrand, teilweise Industriekohle enthält, so ist die Hausbrandmenge im Schiffschiff besonders anzuweisen. Bei dem Umklea von Schiffschiffen in Eisenbahnwagen hat derselbe, der das Umklea besorgt, den Eisenbahnverkehrsbrief mit der Aufschrift „Hausbrand“ zu versehen.

Die Abgabe und der Verbrauch von Hausbrandbescheinigungen an anderen Zwecken als für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleinhandel ist verboten.

Diese Bestimmungen gelten zum Teil schon jetzt, die Vorschriften betreffend Abkempfung der Bescheinigung tritt am 1. September in Kraft. Die im Betreff kommenden Bescheinigungen sind in den Nr. 174, 185 und 197 des „Deutschen Reichsanzeigers“ erschienen. Sie sind in einem Sonderdruck zusammengefaßt, der im Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW. 81, Großer-Berliner-Str. 17, zum Preise von 30 Pfennig erhältlich ist.

Die Verarbeitung von Obst zu Konserven und Obstweinen.

Die Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 hat durch eine neue Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers einige Abänderungen erfahren. Von besonderer Bedeutung ist die Einschränkung der Ausnahmevorschrift des § 8 der Verordnung, die in ihrer bisherigen Fassung bewirkte, daß diese auf fast alle nicht gewerblichen und einen großen Teil der gewerblichen Hersteller von Obstkonserven und insbesondere Marmelade keine Anwendung fand, und daß auch die Bestimmungen der Reichsstelle über die gewerbliche Verarbeitung von Obst für zahlreiche gewerbliche Hersteller von Obstkonserven und Obstweinen nicht galten. Das hatte zur Folge, daß sehr beträchtliche Obstmengen zu Obstwein und Marmelade verarbeitet wurden, ohne daß hinsichtlich des Erwerbs des Obstes und der Qualität der Erzeugnisse und ihres Abganges durch den Erzeuger eine Beaufsichtigung stattfinden konnte. Schon im vorigen Jahre hat die Stilllegung der größeren Betriebe durch das erlassene Restriktionsverbot für Äpfel und Birnen unter dem Einfluß jener Bestimmungen dazu geführt, daß namentlich in Süddeutschland von den nicht betroffenen Kleinstbetrieben und Privaten Obstwein in wesentlich größerem Umfang als früher erzeugt und in den Handel gebracht worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die durch die Bestimmungen gewährte Freiheit bei der sehr gesteigerten Nachfrage nach solchen Getränken in diesem Jahre in noch höherem und wohl in weitestgehendem Maße ausgenutzt worden wäre. Diese zu verhindern, erschien im Interesse der allgemeinen Versorgung der Bevölkerung mit Frischobst und Marmelade und einer durchgehenden Wirksamkeit der Bescheinigung, die gewerbliche Verarbeitung von Obst zu Obstwein im allgemeinen verbindlichen Bestimmungen unbedingt nötig. Die von den Vorschriften der Verordnung befreite Erzeugung von Obstkonserven und Obstwein ist daher durch die neue Verordnung auf 1/2 der bisher ausgenommenen Menge herabgesetzt worden.

Wiederholte Beschwerden. Im Interesse der Bewerberinnen, welche sich für das besetzte Gebiet im Westen melden, sei wiederholt darauf hingewiesen, daß nur noch perfekte Stenotypistinnen, sowie Maschinen- und Handschreiberinnen, welche letztere das Rechnen völlig beherrschen müssen, angenommen werden. Außerdem müssen Bewerberinnen das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Stellmachweis für lauff. Anstellung im Arbeitsamt Wiesbaden, Zimmer 20.

Die Abblendung der Innenbeleuchtung zum Schutz gegen eine etwaige Fliegerei wird jetzt wieder in einer recht nachlässigen Weise befolgt. Namentlich trifft dies zu in Bezug auf die Beleuchtung der Treppen und der Ränge. Die Bewohner glauben wahrscheinlich: Hier sieht es ja die Polizei nicht, und nur deshalb, aber bei weitem nicht wegen einer Veranlassung feindlicher Agenten durch übermäßiges helles Licht, werden die Fenster zu verdunkelt. Wer sich also keiner Strafe aussetzen will, sei hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Fenster, also auch die nach hinten hinaus gelegenen, bei Brennendem Licht nach außen abgedunkelt sind.

Zur Gründung neuer Kriegervereine. Zur Befriedigung einer Verleumdung wie zur Herbeiführung einer gesunden Entwicklung des Kriegervereinswesens hat der Minister seiner Zeit vorgeschrieben, daß die Ortspolizeibehörde bei der Anmeldung neuer Kriegervereine zunächst festzustellen hat, ob tatsächlich ein Bedürfnis zu seiner Bildung am Orte vorliegt. In diesem Sinne sollen die Polizeibehörden vor der Befriedigung der Gründung neuer Vereine jedesmal die tatsächliche Notwendigkeit des Landes-Kriegervereins über die Bedürfnisfrage einholen. Spricht sich dieser dagegen aus, so kann die Ortspolizeibehörde die Befriedigung nur mit Zustimmung des Regierungspräsidenten erteilen.

Militärkonzerte und Luftfahrtscheiter. Gegen die Veranstaltung der Konzerte zur städtischen Luftfahrtscheitererhöhung der Dirigent einer Militärkapelle Einspruch. Nach seiner Auffassung seien Militärkonzerte als Kunstkonzerter anzusehen und somit steuerfrei zu lassen. Das Oberverwaltungsgericht verurteilte ihn jedoch zur Zahlung. Von einem höheren Kunstinteresse könne nicht die Rede sein bei der Darbietung von Musik in einem öffentlichen Schauplatz bei Genus von Getränken und einem fortwährenden Zu- und Abgang von Gästen. Selbst die Veranstaltung an Wochentagen und die Erhebung hoher Eintrittsgelder ändere nichts daran.

Jubiläum. Die Gelehrte Friedrich Ems, Roßstraße 21, beging gestern das 75. Jahr ihrer Silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage waren es 20 Jahre, daß Herr Ems als erster Maschinist bei den Herren Ed. und Chr. Beckel im Hotel Metropole eingetreten ist, ein Zeichen für das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Deutsche Verhältnisse. Die Ausgabe Nr. 1596 der Deutschen Verhältnisse, die wie alle vorhergehenden am Schluß unserer Geschäftsstelle unentgeltlich zur Einsichtnahme aufgelegt, enthält Nr. 21 der preussischen Verhältnisse.

Kurbus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Örtliches Theater. Von der für Sonntag, 2. September, in Aussicht genommenen Aufführung von „Lohengrin“ mußte wegen eingetretener Hindernisse ab-

gesehen werden. Dafür geht an diesem Abend als erste Opernaufführung die Rauberoper „Andine“ in Szene (Aula 7 Uhr).

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Der neue Spielplan bringt ab heute Dienstag wieder zwei Erstaufführungen. Das Geheimnis des Kilmeterstein 13 spielt sich in Aretelstein ab und der neue Schwank „Der Kilmeterstein“ gibt der beliebten Künstlerin Grete Weiler Gelegenheit, ihren fröhlichen Humor zur Geltung zu bringen.

Nassauische Nachrichten.

b. Niederseiler, 28. Aug. Pferd diebstahl. Dem Landwirt Franz Rundermann, wurde in der letzten Nacht sein Pferd aus dem Stall gestohlen. Zwei in Niederseiler wohnende Bahnwärter, die ihren Standort unterhalb Niederseiler haben, bemerkten gegen 1 Uhr nachts auf ihrem Heimwege in der Nähe von Niederseiler, daß drei Personen vor ihnen eilend die Flucht ergriffen und ein Pferd, das im Gras weidete, zurückließen. Das Pferd nahmen die Bahnwärter mit nach Niederseiler, von wo es der Eigentümer heute vormittag abholen konnte. Die Diebe blieben leider unerkannt.

w. Frankfurt, 28. Aug. Die Geschäftszimmer der Kriegsbroschürenabteilung der Kriegsmaschinen Frankfurt am Main sind vom Untermain 19 nach Elberfeld verlegt worden.

Sport.

Der Rhein-Elisabethpreis bildete am Sonntag die Hauptnummer der Rennen in Bad Nauheim. Für das mit 6000 Kronen ausgeschüttete 2000 Meter-Rennen kamen in Folge der Überlegenheit von San Gennaro nur 4 Pferde an den Start, das kleinste Feld seit Bestehen der Prüfung. Der von Rodei Jemel geführte San Gennaro des Hrn. Mantner v. Maroff gewann auch überlegen mit 3/4 Längen gegen Grödenfel, ebenso weit zurück endete Ruwolas als Dritter vor Coralle. Tot. 18:10. Pl. 12, 18:10. Preisgeld blieb dem Rennen wegen Regenzeit fern.

Verbands- und Fußballspiele im Nordkreis. Die Verbandsspiele um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft beginnen am nächsten Sonntag mit den Gau-Meisterschaftsspielen. Die Termine für diese Spiele sind wie folgt in den einzelnen Gauen festgelegt (Klasse A I): Mittel-Rhein: 2. September: Turnverein Offenbach - F. R. Rieders Offenbach; Fiedelheimer F. R. Victoria - Germania - Sportklub Bärzel; F. R. Melitta Offenbach - F. R. 1898 - Sanau; F. R. Arminia - Victoria Offenbach - F. R. Victoria Hoffenheim; Spielanfang 3 Uhr 15 Min. West-Rhein: 1. Bezirk (Klasse I), 2. September: F. R. Alemannia Griesheim - Homburger F. R.; Frankfurt F. R. - Amicitia und 1902 - F. R. 1901 Hoff.; 3. September: Homburger F. R. - Frankfurter F. R. Amicitia 1902; Spielabteilung Helvetia Bodenheim - F. R. Alemannia Griesheim; 18. September: F. R. 1901 Hoff. - Spielabteilung Helvetia Bodenheim; Frankfurt F. R. Amicitia und 1902 - F. R. Alemannia Griesheim; 23. September: Sp. Abteilung Helvetia Bodenheim - F. R. Homburger F. R. 1901 Hoff. - F. R. Alemannia Griesheim; 30. September: Sp. Abteilung Helvetia Bodenheim - Frankfurter F. R. Amicitia und 1902; F. R. 1901 Hoff. - F. R. Homburger F. R. 1. Bezirk (Klasse I), 2. Sept.: Sp. B. Hoff. - F. R. Germania Bodenheim; F. R. Union Niederrad - F. R. Alemannia Ried; 2. Sept.: Sp. B. Hoff. - Frankfurter F. R. 1904; F. R. Germania Bodenheim - F. R. Union Niederrad; 18. Sept.: Frankfurter F. R. 1904 - F. R. Germania Bodenheim; F. R. Union Niederrad - F. R. Alemannia Ried - Sp. B. Hoff. 23. Sept.: F. R. Union Niederrad - F. R. 1904 Frankfurt; F. R. Alemannia Ried - F. R. Germania Bodenheim; 30. Sept.: F. R. Alemannia Ried - Frankfurter F. R. 1904; F. R. Union Niederrad - Sp. B. Hoff. Spielbeginn 1/2 Uhr mit 10 Min. Vorzeit. Süd-Rhein: 1. Klasse I, 2. Sept.: Frankfurter F. R. - F. R. Sp. B. Victoria Offenbach; F. R. Homburger F. R. - F. R. Victoria Offenbach.

Die Berliner Fußballspiele brachten am Sonntag folgende Ergebnisse: Preußen gegen Victoria 1:1 (0:1), Hertha gegen Verl. Ballspiel 3:1 (2:0), Union Oberschöneweide gegen Vorwärts 0:0, Tennis Borussia gegen Borussia 5:1 (2:1), Minerva gegen Hubertus 2:1 (2:0), Verein für Bewegungsspiele Pankow gegen Alemannia 3:1 (2:0), Sportverein 92 gegen Norden-Nordwest 3:2 (2:1), Germania 88 gegen Union Charlottenburg 4:2 (2:0), Wehenke 00 gegen Germania 2:1 (1:1).

Der Dauerfahrer Bäumer, der am Sonntag bei den Radrennen zu Treptow einen schweren Schädelbruch erlitt, ist noch in der Nacht am Montag, ohne die Verletzung weitergeleitet zu haben, gestorben.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 28. August. Der freie Geldmarkt zeigte hiesiges Geschäft bei fester Haltung. Am Vorkerabend fanden Orientwerte, die kräftigste Aufwärtsbewegung zeigten, ebenso die Tabakreaktionen. Aufwärtsbewegungen verkehrten meist schwächer. Chantunabahn war abwärtsgerichtet. Am Montagmarkt war Markt gedrückt und höher. Tägliches Geld bedang 3/4 Proz. und darunter, Umlaufgeld bedang 5 und 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börsenbericht vom 28. August. Die Börse zeigte bei Beginn ruhige, vorwiegend feste Haltung. Auch im weiteren Verlauf blieb das Geschäft still. Am Vorkerabend des Interesses fanden Orientbahn und türkische Tabakaktien, die wiederum stark gedrückt waren und kräftig anziehen konnten. Auf dem Anleihemarkt waren Chinesen und Türken gefragt.

Vom Kartoffelgroßhandel. Unter dem Titel Kartoffel-Großhandels-Gesellschaft für die Provinz Posen e. G. m. b. H. wurde vor kurzem in Posen die Gründung einer Untergesellschaft der seit einiger Zeit bestehenden Zentral-Gesellschaft des Kartoffel-Großhandels e. G. m. b. H. (Sitz Berlin) vollzogen. In der Versammlung wurde allgemein die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Zusammenfassung der Kartoffelhändler anerkannt und die Hoffnung ausgesprochen, daß auf diese Weise die Einfuhr des Kartoffelhandels nach und nach erreicht würde. Wie wir hören, sind auch die Vorbereitungen für die Gründung anderer Untergesellschaften im Reich im Gange.

Schiffelung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großh. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: R. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diebel; für die Anzeigen: L. B. J. Sailer; Druck in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungsgesellschaft m. b. H.

[illegible][illegible]

Hierkabl. Wilhelmstr. 2. 2- oder 4-Zimmer + Wohn. mit Manfarden zu vermieten. **+**

Reidenstadt, 3-3. Z. Abt. I. o. l. u. N. Schrankw. Gottliebstr. **+**

Eigenheimer Str. 2.
sch. 4-Zim.-Wohn. Bad, Veranda u. i. reichl. Budo. auch Gartenland. 800 M. An beschl. d. von 9-1 Uhr. **+**

Sonnenberg, Gartenstr. 14. eine 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu verm. **+**

Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Str. 4. ar. 3. m. gr. Kell. im Abbl. Artst. i. Villa. s. v. a. lot. od. 1. 10. Galfest. Fennelbad. Angut. 10-12 Uhr. **+**

Sonnenberg, Mühlstraße 9a. H. Wohn. mit Kell. u. Dolkalt billig zu vermieten. **+**

Sonnenberg, Tasler. 34. 2. od. 3-Zim.-Wohn. zu verm. **+**

Parterre-Wohn., 4 Zim., Gas-Pad, Zubehör, sofort zu verm. Tonneldachstr. 53. **+**

Tonneldachstr. 53. Wohn.-Wohn. 5 Z. m. Ver., Gas, Pad, Kell. sofort zu vermieten. **+**

Vor Sonnenberg, Wiesb. St. 45 Doppel., b. 2-B. W. a. 1. Et. zu verm. Röh. d. f. Laden. **+**

In Villa Wiesbadener Str. 50 herrsch. Part.-Wohn., 4 Z., Kü., Sesselst., Bad, Kell., c. Gar., ob. od. m. Gart. (voranl. ar. Obsth.) a. v. o. 1. Et. **+**

2 Zim. u. Kell., Stallung 1-3-4 Pferde, gr. Deutschd. auf sofort od. spät. a. verm. Röh. Virchowstr. 21. 1. Et. **+**

Dobheim, Rheinfr. 22. 1. B. N. Wiesb. Dopp. St. 101 R. P. r. **+**

Möbl. Wohnungen, Zimmer, Manfarden

Adolfsallee
elegante möblierte 3- und 5-Zimmer-Wohnung. Näheres Nr. 32, Parterre. **+**

Elen. Wohn. u. Schlafzim. mit Balk. ar. Schreibtisch, Sonn. Loge, billig zu verm. Outlan Adolf-Strasse 1. 2. Et. r. **+**

Arndstr. 8. Part., eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer **+**

2-3 möbl. sonn. Zimmer mit Balk. u. Rückbank, zu verm. Lombardstr. 5. 1. Et. **+**

Berderstr. 25 el. m. B. u. Schl. **+**

Römerd. 14. 3. sch. möbl. RM. m. Kochof., fen., bill. a. verm. **+**

Gutmöbl. 4 od. 5 Zim.-Wohn. zu vermieten. Schwabacher Straße 52 3. Stock **+**

Adlerstraße 47,
Ede. Möb.-Allee, möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, billig zu vermieten **+**

Zwei ant. möbl. Zimmer, auch getrennt als Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Schneider, Bertramstr. 20. **+**

Bertramstr. 20. 2. L. sch. möbl. 3. m. Schreibf. i. a. d., mit Antikbild. erst. ganzer Pension zu vermieten. **+**

Hismarckstra. 11. ar. schön möbl. Balk.-Zim., 1-2 Bett., mit und ohne ant. Bilderl. Willkommlich billig zu verm. **+**

Hismarckstra. 11. 39. sch. m. Arztl. Zim., u. B. 320 a. p. **+**

Weichstr. 25 1. r. a. mbl. A. hin **+**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Dobbeimer Straße 12. 1. Stock **+**

Dobbeimer Str. 12. möbl. 3. Rauchgasenheit, frei. **+**

Dobbeimer Str. 12. 2 möbl. 3. Wohn u. Besuchsz. frei **+**

Doh. St. 102. P. 1. m. 3. u. n. **+**

Frauenbrunnstr. 16. 21. sch. m. 3. Drantenstr. 10. 3. Et. 1. bill. reinl. Schlaff. zu verm. **+**

Drantenstr. 10. 3. L. sch. reinl. Schlaffstelle bill. zu verm. **+**

Berchstr. 7. hochpart. 2 schöne große Zimmer möbliert, auch leer, zu vermieten. **+**

Häuserstraße 17. 1. ele. Zim. **+**

Bellmannstr. 3. II. 1 od. 2 ant. möbl. Zimmer zu verm. **+**

Bellmannstr. 17 1. Et. 1. möbl. 3 **+**

Jahnstr. 5. Part., schön möbl. Zimmer zu vermieten. **+**

Sin möbl. Zimmer zu verm. Reichenstraße 5. Parterre. **+**

Jahnstr. 5. Part., ant. möbl. Zimmer zu vermieten. **+**

Kais.-Friedr.-Ring 18. Pt., ant. möbl. Zim. an solid. jungen Mann zu vermieten. Näheres Parterre. **+**

Kellerstraße 10. ant. möbliertes Zimmer zu vermieten. Röh. 1. Stock links. **+**

Kirschstraße 62 B. 2. einf. m. 3. **+**

Ichön möbl. Zimmer zu verm. Körnerstr. 8. 2. Stock r. **+**

Körferstr. 12. 2. L. b. Kunst. Ich. mbl. Kronenzim., bill. a. verm. **+**

Schön möbl. Zim. m. fen. Cina. lot. a. verm. N. Worlastr. 35. **+**

Körferstr. 35. 2. Et. 2. möbliertes Zimm. mit fen. Cina. **+**

Heustraße 14. 3. sch. möbl. Zim. **+**

kleinere schön möbl. Zimmer (Wohn. u. Schlaf.) m. bel. Abbl. und Kof. zu verm. Rheinbahnstraße 2. **+**

Sachsenhoffstr. 1. 2. hsch. möbl. Zim. a. fen. bill. zu verm. **+**

Schwalb. Str. 4. 2., gut möbl.
Boden-Schlafz., auch an alt.
etwas fleischerb. Dm. 1 v. r.

Schwalbender Str. 37. 2. r.
1-2 behaubt. möbl. Zimmer
anler Venktion preiswürdig
zu vermieten.

Schwalb. Str. 73. 1.
gut möbl. Zim. u. einf. Stül-
chen an vermieten.

Silberstraße 2. 11. Stod. tadnes
Zimmer, eventuell möbliert.
mit separatem Eingang, auf
sotort zu vermieten. Anzu-
sehen zwischen 1 und 3 Uhr
und nach 7 Uhr abends.

Tausendstr. 16. 2. et. m. H. 2. St. 1.
Wohnm. 8. 2. tadn möbl.
Zimmer billig.

Varler. 37. 1. Hs., möbl. Mi-
Zimmer, belubar.

Rebl. Waul. belub. Koch-
Kendings, an vermieten.
Kortstraße 37. 2. St. r.

Wouterstraße 7. möblierte Wan-
larbe an vermieten.

Woonstr. 19. möbl. o. leere Wan-
larbe m. Dien lot od. lot.

Schwalbender Str. 71. Bäderci
möbl. Wanf. m. Kochofen nen.
etwas Dausarbeit abzugeben.

=====

Zimmer u. Manfarden

=====

Abdolkallee 51. 2. ar. leere 3.
an Wohn- od. Wirtsh. a. v. r.

Alto Str. 14. Wb. 2. ar. 1. H. r.

Hermannstraße 6,
eig. großes unmöbliertes
Zimmer im ersten Stod. eine
kleine Dackwohnung und
ein Pasteraum (auch als
Verkalt geeignet) im 2. od.
find an vermieten. Näheres
an erfragen bei D. Treidbach.
Brantenstraße 7. 11.

Karlstr. 32. 1. r. 2. 1. 3. Bbb.
Gas. Heli. Kochofen a. dm. r.

1 leere Zimmer für Büro oder
Wohnzwecke auf sotort
an verm. Moritzstraße 12.
Kordenhans 1. Stod.

1-2 tadne 1. 3. a. i. Gelschfca
an verm. 9. Moritzstr. 35.

Rheinstr. 56. 2. 2 ineinander-
geh. 1. 3. m. Wif. sep. C. a. v. r.

Rheinstr. 117. 1 leeres Zim. f.
Dausverwaltung an verm.

Richterstr. 2. leer. 3. ev. m. Hli-
Wen. a. dm. 9. 8. 1. St. Hs. r.

Römerberg 14. 1. 8. fch. 1. 3.
Kochofen. fen. 9. 3bb. 1. r.

Römerberg 14. 1. 8. 1. 3. fen.
u. Kochgefäße. 3bb. 1. r. r.

Roonstr. 15. Wb. 1. fch. b. 3.
a. lot a. verm. 9. dafelbb. 1.

Schellstr. 1. Erdfofen, 2 ar. 3.
1. Büro o. Wb. b. fch. 1. 3. r.

Stingasse 23. 1. leer. 3. lot.

Silberstr. 18. Gch. 1. 1 leer. 3.
m. Gas. fen. Eing. 9. Brt. r.

Wairamstr. 12. ar. leer. Zim.
1. 3bb. fen. 3. 1. 10. 17.

Wairamstr. 37. ar. leer. Dach.
lot an verm. 9. 3bb. Brt. r.

Welfenaustr. 18. Schvrt. r. 1.
od. möbl. Wanf. an verm. r.

Goethestr. 7. fchl. Wanf. an ruh.
lot. Bert. an om. 9. Bort. r.

Dortingstr. 13. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a. 2. 9. Wäner. r.

Karlstr. 3. Wanf. mit Baffer
und Kochgefäße.

Wouritzstr. 12. Meine leere
Wanf. an einzelne Person
an verm. Näb. dafelbb. bei
Derrchen (Vaden).

=====

Laden

vorzählige Page. Billig an
vermieten. Adolfr. 8.

Wb. fch. 1. 3. ar. 1. 3. a. W. m. 8.
a. eins. 3. a.

Friedrichstr. 39. Ede Kneussle,
ar. Ladenlokal u. kl. Laden zu
verm. Näheres 3. Etod. 7

Friedrichstr. 47. Kirchgasse
Großer Laden mit 2 Schauf.
u. Nebenraum sofort a. vm. 7

Guelienaustr. 12. Lad. m. 3. u.
25./mtl. Kassebier. Northstr. 84

Keller. 75 qm groß. 1. verm.
Gniefenaustr. 12. Part. 1. 7

Schöner Laden
Düfferngasse 1 a. 1. Ekt. a. v.
Näh. bef. od. Partstr. 10. 7

Laden.
Düfferngasse 3. auf sofort zu
verm. Näh. bei W. Kaynig.
Al. Webergasse 13. 7

Laden (Helenenstr. 20) m. od.
ohne Rim. a. vm. Wd. Hoff-
mann. Emser Straße 43.

Hellmündstraße 24
Ede Fleischr.. kl. Laden zu
verm. Näh. Paderer. 7

Hellmündstr. 27. Lad. sof. zu verm.

Derderstraße 6. heller. kleiner
Laden m. Nebenr. u. Kasse.
ar. Keller. evtl. auch Wohnr.
Näh. Pader. Bernr. 2119. 7

Karstr. 38. 1. ar. hell. Lad.. 2 ar.
Schauf. m. mod. a. 3. 3. 24. bill. 7

Kirchgasse 5
ar. Laden mit ar. Neben-
raum u. Sockelgesch. zu
verm. evtl. mit Wohnr. 7

Laden i. Eckhaus a. Res.-Theat.
mit Rim. od. kl. Wohnung.
m. Deis.. in verkehrreicher
aut. Lage. sehr bill. sof. zu
vm. d. Köhler. Pilsenstr. 40. 7

Laden
auf sofort zu vermieten. Ed.
Bennandt. Kirchgasse 48. 7

Marktstr. 13. 1. u. 1. 24. sof. 7

Marktplatz 3 (direkt a. Markt-
ante Verkehrsl.) groß. Laden
mit Lager- u. Keller a. sof.
od. spät.. eventl. mit Woh-
nung. Näheres Wro Par-
terre Haffs. 7

Laden als Lagerraum
ca. 100 qm groß. im Zentrum
der Stadt gelegen. sofort zu
vermieten. Näheres Mauri-
nustr. 12. Geschäftsstelle. 7

Wilsberg 12. 1. 2 Räume als
Geschäftsst. a. v. W. dal. Lad.

Northstr. 44. Laden mit od.
ohne Wohnr. sof. od. spät. 7

Northstr. 60. Lad. mit Wohnr. 7

Laden Heroldstr. 38 m. Wohnr. m.
od. ohne Lagerk. 1. 1. 7

Laden mit Wohnr. u. leger-
anter Geschäftsr.. 7
Walderei. Näheres oder für
jedes Geschäft. nahe d. Bade-
Hotels. auf sof. od. spät. zu
vm. Heroldstr. 38. Wdh. 1. r. 7

Laden
eventl. mit Wohnung. Näheres
Heroldstr. 38 bei Souer. 7

Böro u. 2 ar. Rim. a. sofort
u. m. Näh. Pilsenstr. 96. 7

Frankenstr. 32. Ede Goethe-
straße. Ladenlokal mit Woh-
nung billig zu vermieten. 7

Neuenhafer Str. 9. Lad. a. v. 7

Laden m. o. ohne Einricht.
fo. a. v. Meinstr. 39. 7

Laden zu vermieten. Näheres
Heroldstr. 47. an der Zausen-
straße. auf gleich oder
später. 7

Hömerberg 18. Lad. m. Wa. u.
kl. Wa. Vergnügungsstr. 13. 7

Laden Schornhorkstraße 7. zu
vermieten. Näheres Hinter-
haus. 3. Etod. 7

Laden
zu vermieten. Edenlokal 1. 7

Heroldstr. 7. Berth. o. P. sof. 7

Wannenaustr. 20. Schenk..
Laden m. od. ohne Wa. 7

Laden.
Webergasse 12. sofort zu Ver-
mieten. Näh. bei W. Kaynig.
Glothe Webergasse 13. 7

Northstr. 38. Laden m. 4. 3. 24. 7

Webergasse 7.
La Kur- u. Geschäftslage
(Ekt. an S.-Strahlenentr.)
mit zwei
schöner Laden Schauf.
mit od. ohne Wohnung zu
vm. Näh. Arth. Paderer. We-
bergasse 7. 7

Eckladen.
Webergasse 14. sof. zu verm.
Näh. bei W. Kaynig. Kleine
Webergasse 13. 7

Webergasse 23.
in erdter Dur- u. Geschäfts-
lage. 2 große schöne Räume
sofort oder später zu verm.
Näheres A. Zange u. d. H.
Wiederichr. Straße Nr. 37.
Telephon 1365. 7

Laden,
Webergasse 16
zu vermieten. Näheres bei
Hiel. Webergasse 16. l. +
Großer Laden, auch detail.
Bekleidung, 1. u. verm. Näh.
Näh. Hinter Str. 2. Part. +
Werkstr. 57. Lad. m. od. ohne
Fahensim., auf sol. an verm. +

Schöner großer Laden
(Wilhelmstraße)
auf sofort an verm. Näheres
an der Rindfleisch 4. Part. +

Stietring 7. Part., Laden und
3-Zim.-W. a. 1. Et. a. verm.
Näh. 2. Et. bei Hübner. +

Größ. Atelier, 32 am N. Ober-
licht sofort od. spät an ver-
mieten. Näh. Morisstr. 44. +

Reichstr. 20, Parthütte a. v.
Fohh. Str. 61. Werkh. o. Lager.
Nimmermannstr. 10. 4 St. 50qm.
Hübnerstr. 3. Lager. u. Parth. +

Paarer 1. Wdh. 5-8 N. sofort
an verm. Erb. Altmannstr. 11. +

Dohn. Str. 121, Paarräume o.
Wdh. m. el. Kr. sol. W. Gürtler. +

Reichstr. 10, 1. b. N. post. l. W.
o. N. a. sol. a. v. El. Anf. vrb.
Näh. Reichstr. 14 b. Kloppe. +

Rindf. 19, Paarr. o. Werkh. +

Lagerraum
20 am groß, trocken, hell u.
luftig. Ein. Einu. an verm.
Reichstr. 9. Altmannstr. 44. 2. +

Werkstr. 12, Einzel. 4 Räume
sol. an verm. N. Näh. 2. r. +

Ein Raum, der selber zum
Unterstell. v. einer 12-Zim.-
Einricht. (Dersch. - Wdheln)
diente, hell, trocken u. diebes-
sicher. mon. 25 N. an verm.
Näh. Mikolofstr. 41. 2. r. +

Reichstr. 15, trocken, hell u.
schöne Paarräume sol. a. v. +

Reichstr. 32, groß, hell, Raum,
12x6 m. als Paarräum od.
Werkh. sol. od. spät a. verm. +

Reichstr. 40, Gde. Hübnerstraße,
Paarr. f. Kohlen- od. sonst.
Gefsch. u. 2-3 Wdh. Abh. el. R.
a. 1. Et. Näh. Wdh. Part. +

Mikolofstr. 21, ganz. Dth. für
sonst. Zwecke an verm. +

Dranienstr. 35, Seitenbau
1. Et. hell, befab. od. Raum
für alle Zwecke an verm. +

Wdh. Str. 34 Paarr. f. Wdh. o.
Werkh. m. el. R. u. Krastult. +

Großer Lagerteller,
Infla u. hell, hochgewölbt, etwa
100 am ar., sow. 2 Speicher-
räume, jed. 110 am ar., f.
gleich o. spät a. verm. Näh.
bei der Dankschneiderstr. 5. 2b.
od. 6. u. in Altmannstr. 115. +

Autoraum m. N. Dellmannstr. 27
+
Autoraum m. anst. Paarräum.
ca. 100 am ganz o. get. a. verm.
Hietzingstr. 13 b. d. Dankschneider
oder Morisstr. 9 b. Steib. +

Weinfeller
mit Kalku u. Weinträum.
an verm. Wdh. Str. 44. l. +

Weinfeller, 200 am ar., mit
Kalku für 500 N. an verm.
Näh. Reichstr. 47. Part. +

Schlichterstr. 10, ein Weinfeller
m. hoh. Aufu. u. Packraum,
ev. a. in aerie. and. Zwecke
zu vermieten.
Näheres beifolgt 3. Stod. +

Schmalb. Str. 43, Weinf. v. t.
+
Hübnerstr. 59. Stallg. f. 1 u. 2
Pferde. Rem. Abh. Wdh. +

**Reichstr. Str. (Kiegelei) Ref-
feln,** ar. Stallung, hellen
Heuboden ev. mit Scheune
mit od. ohne Wdh. an verm.
Näh. beifolgt. +

Große Stallung
mit großem Futterboden, a. als
Lager geeignet, mit u. ohne
Wdh., und mit Unterflur-
senenheit f. Andro. oder Art
a. verm. Dankschneider Str. 16 +

Reichstr. 18, Stall f. 2 Pferde
u. Rem., nebst 3-Zim.-Wdh.
auf sofort an vermieten. +

Stallung ev. mit Paarräumen
a. sol. a. verm. Dellmannstr. 27. +

Miet-Suche

**Zu mieten oder
zu kaufen gesucht**
naheliegender Mainz, Wies-
baden oder Frankfurt

**Einfamilienhaus
oder kleine Villa**
mit Garten und gutem
Weinfeller.

Angebote unter 23. 346
an die Geschäftsst. des Bl.
(1653)

Für die Wintermonate
möbl. Zimmer
v. Mittag bis in guter Lage
bei. Angeb. mit Preis an
Verwaltungsrat Schumann, Köf-
felnstr. 1. 1924

Bad Langenschwalbach



im Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur

Herzbad-Frauenbad

Heilkräftig gegen
**Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche**

Fruchtvolle Waldungen, ausgezeichnete
Anlagen.

Verpflegung gesichert.

Ankunft u. Abreise durch den
Verkehrsverein

A. Falkner & Co. Moritzstr. 68 Fernsprecher 322

zeigen hierdurch an, daß nach erfolgter Betriebsverlegung der Chemischen
Fabrik Nassovia bei uns eine Fabrikniederlage der

Nassovia Originalpackungen

sich befindet und halten uns der verehrlichen Kundschaft bei Bedarf bestens
empfohlen. Stadtaufträge werden durch Boten schnellstens zugestellt.

Die Geburt eines Mädchens zeigen
erfreut an

Ernst Dyckerhoff u. Frau

geb. v. Ibell.

Biebrich a. Rh.,
im August 1917.

*839

Königliche Schauspiele.

Vom 9. Juli bis einschließlich 31. August d. Js. bleibt das
Königliche Theater geschlossen.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 29. August. Der Hieb.
Ein feingraues Spiel. Abends 7.30 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 29. August:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.

1. Choral: „Was Gott tut, das
ist wohlgetan“.
2. Ouverture zur Oper „Stra-
della“ Flotow
3. Albumblatt Wagner
4. Schneeglöckchen, Walzer
Strauss
5. Potpourri aus dem Ballett
„Die Puppenfee“ Bayer
6. Wien bleibt Wien, Marsch
Schrammel.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Inner,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouv. z. Op. „Die Entführung
aus dem Serail“ Mozart
2. Finale aus der Oper
„Zampa“ Herold
3. Frauenliebe und Leben,
Walzer Blon
4. Am Meer, Lied Schubert
5. Ouv. z. „Peziosa“ Weber
6. Finale aus „Prometheus“
Beethoven
7. Fantasie aus der Oper „Der
Waffenschmied“ Lortzing
8. Mit Bomben und Granaten-
Marsch Bilse

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilhelm Wolf.

1. Ouverture zu „Genovefa“
Schumann
2. Notturmo Lütt
3. Einleitung zum III. Akt der
Oper „Das Heimchen am
Herd“ Goldmark
4. Variationen aus dem A-dur-
Quartett Beethoven
5. Ballettmusik aus „Gio-
conda“ Ponchielli
6. Ouverture zur Oper „Nebu-
kadnezar“ Verdi
7. Fantasie aus der Oper
„Das Glöckchen des Ere-
miten“ Maillart.

Thalia.

Erstes und größtes Lichtspielhaus
Rindgasse 72. Telefon 6137.

Vom 29. bis 31. August:

Erstaufführung!

Das Geheimnis

des Kilometersteines 13.

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Einar Zangenberg.

Der Bienenjäger an der

Arbeit. (Naturaufnahmen).

Erstaufführung! (7584)

Der Rindling.

Schwan in 2 Akten.

In der Hauptrolle:

Grete Welxler.

Reihenburg ob der Tauber.

Ein Schätzlein mittelalter-
licher Schmiedeten.

Kinephon.

Canusstraße 1: Berliner Hof.

Bornehme Lichtspiele.

Die Nigenkönigin.

Gesellschaftsspiel mit

Rita Zambetta.

„Goldspinne“.

Ein Kassen-Drama a. Spanien.

Vormals

Kaffee „U 9“

Samstag, den 1. September

und folgende Tage:

Wiederbeginn der

Künstler-Konzerte.

Verreist

bis 25. September 1917

Sanitäts-Rat

Dr. Stricker

Vertreter: (*832)

Herr Sanitäts-Rat

Dr. Schmolck.

Mainzer Str. 24. Fernruf 3463.

Zurückgekehrt

Dr. Michaelson

Wilhelmstrasse 46 I.

5747

Kaufmann.

Personal.

Wer Stellung sucht oder

zu vergeben hat, wendet

sich stets am besten an den

gebührenfreien Stellen-

nachweis des

(1717)

Kaufmännischen Vereins

Wiesbaden, Luisenstr. 26,

Fernsprecher 6185.

Tüchtiges Mädchen

oder einfache Stütze zu kleinem

Haushalt (4 Personen) gesucht.

Salzfrau vorhanden. 7535

Herr Direktor Dr. Schmitz.

Biebrich a. Rh., Rheingaustr. 5.

Bornehme ig. Dome,

bester Gesellschaft, sucht, weil in

Wiesbaden völlig fremd, An-

schluß an ebensolche. Aufnahm-

unter 3. 237 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes. (*835)

Sehr schöne

Velvetportiere

(Blumenmuster-Abzug). Breite

150 cm., Länge 3.30 m., August.

vorm. 10-1 Uhr. Händler verb.

Kapellenstr. 12. 2. r. 17929

Gelbes wird: Glas, Marmor,

Ornamente, alte u. neue Art.

(Vorsicht! Feuer! Im Keller

haltbar). Aufnahm. 6 bei

D. Uhlmann.

SCHNEIDER
KUNST-AUSSTELLUNG
FRANKFURT A. M. — ROSSMARKT 23.
Gemälde höchsten Ranges
Hans Thoma
auserlesene Werke verschiedener Jahre.
Böcklin - Feuerbach - Hans von Marées
Spitzweg - Steinhausen - Trübner
Zügel u. a.
Werke junger zukunftsreicher Künstler.
Moderne Graphik. — Seliene Boehle-Radierungen.

**HANSA
LLOYD**
AUTOS
Personenwagen · Lieferwagen
Lastwagen · Omnibusse
Hansa Lloyd
Werke A.G. Bremen

Schlosser und Dreher

gesucht.

Glyco-Metall-Gesellschaft

G. m. b. H.

Schierstein (Rhein). 7565

Zweifalten

Wittg. Schwäb. Alb. Herrl. Gebirgsaufenthalt,
vornehm. Haus; volle Pens. bei vorz. Verpfleg.
7,50 Mk. Pension Klostergarten. Prospekt. 7209

Unabsehbare hohe Gewinnchancen

bietet Beteiligung an unseren umfangreichen Erdölbohrungen
in der Nähe der Neuenammer-Gaswelle bei Garmisch, die
bereits über 90.000.000 Kubimeter Gas liefert. Auskunft u.
Beratung erteilt kostenlos. Seriöse Vertreter gesucht. (R. 1044)
Deutsche Bergwertgesellschaft, Hamburg 74, Elbstrand 6.

Legale Sicherung Ihres Kriegsgewinnes aus 1917

großzügigen für 1918 ergießen Sie sicher durch

D. Kautenfranz, Hamburg, Sandweg 25.



Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtförtern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Städt. Handels-Hochschule Köln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester
1917/18 ist erschienen und durch das Sekretariat, Claudius-
strasse 1, zu beziehen (Preis 0,25 Mk.). — Die Vorlesungen
und Übungen beginnen am 1. Oktober. N38

Der Studiendirektor

Prof. Dr. Chr. Bekert, Geheimer Regierungsrat.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. Septbr.

Oberlahnstein, den 8. August 1917.

H. 395 **Prof. Schlaadt,** Gymnasialdirektor.

Erhebung von eingebauten Sinkkästen, Fettlöffeln und Fettabscheidern.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen vom 2. Februar
1915 (R.G.B. S. 54) und 3. Mai 1917 (R.G.B. S. 800)
fordern wir die Inhaber von Gastwirtschaften, Speiseanstalten,
Schlachthöfen, Darmfabriken, Metzgereien, Wurstfabriken,
Konservenfabriken, Krankenhäusern, Kaffeehäusern und ähnlichen
Betrieben, bei denen eine größere Fettabschüttung aus Abwässern
zu erwarten steht, auf, unter Angabe des Namens, der An-
des Betriebes und der Straße und Hausnummer in der Zeit
von Donnerstag, den 30. August bis einschließlich Don-
nerstag, den 6. September dem Statistischen Amt zu
melden:

1. wieviel Sinkkästen und Fettlöffel älteren Systems zur
Abhaltung von Schlamm und Fett aus den Fäkalien
vorhanden sind;
2. wieviel Fettabscheider neueren Systems zur Fettab-
scheidung eingebaut sind;
3. wieviel Schlammfänger seit der Befehlsgabe
abgeliefert worden sind und an wen.

Die Angaben sind schriftlich in der angegebenen Zeit und
sind während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr und 3 bis
6 Uhr, beim Statistischen Amt, Marktstraße 1, Zimmer 12 zu
erhalten. Meldungen durch Bevollmächtigte werden nicht an-
genommen. Anmeldungen durch die Post geschehen auf Gefahr
des Anmeldepflichtigen. Bordrude werden nicht ausgesetzt.

Wer die Auskunft, an der er auf Grund dieser Verord-
nung verpflichtet ist, nicht innerhalb der gesetzten Frist erteilt
oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit
Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle
mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Wiesbaden, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

(Stadtteil Wiesbaden.)

Die im Monat August 1900 geborenen Landsturmpflichtigen
werden hiermit aufgefordert, sich am Freitag, den 31. August
er., vorm. von 8-12½ Uhr auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses
unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher
Urkunden (Invalidentaxe, Arbeitsbuch usw.) zu melden.

Wiesbaden, den 27. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Erfahrungen, die bei den letzten Fliegerangriffen
auf deutsche Städte im unbesetzten Gebiet gemacht wurden, sind
nur solche Personen getötet und verletzt worden, die sich auf der
Straße oder am Fenster befanden.

Ich richte daher die ernste Aufforderung an die Bürger-
schaft, bei Fliegeralarm die Straßen und Plätze sofort zu ver-
lassen und Schutz in Häusern zu suchen an Stellen, welche durch
Mauerwerk Deckung gegen Sprengkräfte bieten.

Namentlich sind alle größeren Ansammlungen auf freien
Plätzen zu vermeiden; solche Läden die feindlichen Flieger an-
zusehen, sind mit einem Wurf Hunderte zu töten und zu ver-
letzen. Vaterländische Pflicht eines jeden ist es, zu hindern, daß
militärische Feuerkräfte kostbares deutsches Leben in Gefahr
bringen.

Wiesbaden, den 28. August 1917.

Der Polizei-Präsident, von Schütz